

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.“

Liebe Gemeinde!

**„Ich heb' ab, nichts hält mich am Boden, alles blass und grau  
Bin zu lange nicht geflogen, wie ein Astronaut  
Ich seh' die Welt von oben, der Rest verblasst im Grau  
Ich hab' Zeit und Raum verloren, hier oben, wie ein Astronaut.“**

So heißt es in dem **Lied von Andreas Bourani und Sido**.

So ein **Astronaut** bewegt sich quasi in **zwei Welten**:

**Auf der Erde** tobt der **Alltag**.

Und man wird schnell **aufgesogen von der Arbeit** und den Pflichten, von den Problemen und nächsten Zielen.

Und so ein Astronaut geht auf der Erde schnell unter... in dem Training und all den Anforderungen, die so tagtäglich bewältigt werden müssen.

Aber der Astronaut hat eine **Sehnsucht und eine Vision**.

**Er kennt den Blick von oben** und er kennt die **Schwereelosigkeit**.

Er kennt diese **andere Welt**:

So von oben die Welt betrachten, da **fühlt man sich wie ein anderer Mensch**.

**„Ich seh' die Welt von oben, der Rest verblasst im Grau  
Ich hab' Zeit und Raum verloren, hier oben, wie ein Astronaut.“**

Vieles nimmt man nämlich nicht wahr, wenn man unten in dem **Gewusel** drin ist.

Aber dann von oben bekommt man **neue Eindrücke** über das, **was wichtig ist im Leben**.

Und eine ganze Menge wichtiger **Lebenswahrheiten** werden in dem **Lied** angedeutet:

**Z.B.** erkennt man von oben, **wie resigniert und wie gefangen manche Menschen in ihrer Welt herumlaufen**:

**„Wir laufen rum mit der Schnauze voll, die Köpfe sind leer  
Sitzen im Dreck bis zum Hals, haben Löcher im Herz  
Ertränken Sorgen und Probleme in 'nem Becher voll Wein  
Mit einem Lächeln aus Stein, uns fällt nichts Besseres ein“**

Ich bin der Letzte, der eine **„Midlife Crisis“** mit um die 40 für Sie und Euch **heraufbeschwören** möchte.

Aber dass es in einem gewissen Alter auch so etwas wie **Ernüchterung** gibt, erfahren viele Menschen und so habe ich das bisweilen auch erlebt.

**Ehepartner gefunden, Kinder geboren, Haus gebaut, Job am Laufen.... Und jetzt?**

Soll das einfach immer so weitergehen, dass man immer weiter im **Hamsterrad** dreht und so um manche Dinge kreist?

Und bei manchen von ihnen und Euch **lief längst nicht alles so gut** mit Ehepartner, Kinder, Haus und Job, dass es so immer weitergehen sollte:

**Partnerschaft** vielleicht schon zerbrochen.

Der **Job** macht einen krank.

Und es kommt die erste bittere Erkenntnis, dass auch mit fast 40 schon **Mitkonfirmanden fehlen**, weil sie bereits verstorben sind.

Wie heißt es in diesem Zusammenhang dann immer: **Krebs, das müssen nicht immer nur die anderen sein.**

**So kommen die Einschläge näher.**

Da haben wir dann wirklich „**Löcher im Herzen**“ und wir haben ein aufgesetztes „**Lächeln aus Stein**“.

Aber der **Astronaut** hat da eine **besondere Sicht** auf all die Dinge:

**Er kennt die Welt von oben.**

Und so aus dem Himmel betrachtet **relativieren** sich manche Dinge – nicht alle, aber manche.

Ob **Versicherung** fürs **Auto** oder welche **Eingangstür** nun ins Haus eingebaut wird...

Es gibt auch Dinge, die sollten uns nicht so betreffen, wie sie es tun.

**Und ein Astronaut schafft das mit seinem Blick von oben:**

*„Ich seh' die Welt von oben, der Rest verblasst im Grau*

*Ich hab' Zeit und Raum verloren, hier oben, wie ein Astronaut...*

*Und beim Anblick dieser Schönheit, fällt mir alles wieder ein*

*Sind wir nicht eigentlich am Leben, um zu lieben, um zu sein?“*

Der **Astronautenblick** von oben, der ist schon **wichtig**:

Von hier aus erkennt man **die wahre Schönheit der Erde, die echte Würde des Lebens.**

Auf die Liebe und das Leben an sich kommt es an!

----

In meiner Vorstellung sind wir **Christen** eigentlich alle **Astronauten**:

Wir leben hier auf **Erden** mit dem ganzen **Alltag** und „**Kladeradatsch**“.

Aber als Christen wissen wir auch um den **Blick von oben**:

**Im Himmel haben wir einen Platz.**

Und so tut es gut, **sich die Welt mit den Augen Gottes – quasi von oben anzusehen.**

Ja, und dazu gehört auch, **sich selbst mit den Augen Gottes anzusehen** – mit dem Blick von oben!

**Paulus** denkt das quasi so im **Römerbrief** – nur mit anderen Worten:

Er sagt im Kapitel 8 im Römerbrief, dass wir den **Geist Gottes** schon haben.

Der macht uns zu **Kindern Gottes** und lässt uns anders leben.

Anders als ein normales irdisches Leben.

Aber hört selbst.

**>>> Röm 8, 12-17 (Basisbibel)**

Paulus schreibt hier quasi von **zwei Arten zu leben**:

Eine **irdische** Art und eine **geistliche** Art.

Und er macht deutlich – auch vorher im Römerbrief schon:

**„Liebe Leute, vertraut darauf: Den Geist Gottes habt ihr schon!  
Und damit seid Ihr schon Kinder Gottes!“**

Das ist der **himmlische Blick**!

Und das hat **Konsequenzen**:

Also lasst Euch dann **nicht zu Sklaven machen**.

Lasst Euch **nicht einschnüren** von den irdischen Zwängen und Gegebenheiten.

Das, was Paulus da meint, finde ich in dem **Bild des Astronauten** wieder:

Wer nur die **irdischen** Dinge allein sieht, also seinen **Blick nur unten** lässt, der macht sich zum Sklaven der irdischen Dinge.

*„Mein Haus, mein Auto, meine Familie, mein Urlaub, meine Yacht...“* – keine Ahnung, was es da sonst noch gibt!

Und dabei sehe ich die **Gefahr, dass ich mit untergehe, wenn die Yacht untergeht.**

Dass ich mein **Selbstwertgefühl** verliere, wenn ich mich allein über mein Haus oder meine Familie definiere.

**Der Astronaut hat einen Blick darüber hinaus.**

Er hat einen **himmlischen Blick** von oben.

Er hat einen **geistlichen Blick** auf die Welt und sein eigenes Leben.

Und als Hintergrund steht die Zusage:

***„Ihr habt einen Geist empfangen, der Euch zu Kindern Gottes macht.“***

Ja, Ihr seid **Kinder Gottes**.

Ihr habt **bei Gott einen Platz**.

Also können wir zu Gott rufen: „Abba, lieber Vater!“

Und so dürfen und sollen wir **abheben** - wie ein Astronaut.

Und dann alles **zurücklassen**, was uns bedrängt, **weil Jesus Christus alle Sorgen und alles Schwere bereits am Kreuz getragen hat**.

Abheben und die Welt von oben sehen.

- Und dann **erkennen, wie schön die Welt ist... wie schön das Leben ist**.
- Abheben und erkennen, dass **wir geliebt sind** mit all den Macken und Schicksalen.
- Abheben und erkennen, dass **Gott diese Welt hält, mich hält**.

Das soll **unser christlicher Astronautenblick** sein.

Weil er uns **frei macht** und gut tut.

So hoffe ich, dass wir diese **Gemeinschaft von 25 Jahren Konfirmation** feiern können.

Beim Erzählen wird uns vielleicht zum **Lachen** und manchmal auch zum **Weinen** zumute sein.

Und vielleicht werden wir uns heute am Kneipentisch auch **nicht mal so eben alle Verletzungen der letzten Jahre anvertrauen** können.

Aber als Kinder Gottes wissen wir, dass **jeder von uns mit seiner Geschichte bei Gott einen Platz hat**.

**So lasst uns auch miteinander umgehen – so wie Gottes Geist es will und tut.**

**Uns annehmen** und in dem anderen mehr erblicken als Äußerlichkeiten.

***„Ich seh' die Welt von oben, der Rest verblasst im Grau  
Ich hab' Zeit und Raum verloren, hier oben, wie ein Astronaut...  
Und beim Anblick dieser Schönheit, fällt mir alles wieder ein  
Sind wir nicht eigentlich am Leben, um zu lieben, um zu sein?“***

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.